EVANGELISCHES RUNDFUNKREFERAT NRW / KIRCHE IM WDR

Ev. Rundfunkreferat NRW / Kirche im WDR - Hans-Böckler-Str. 7 - 40476 Düsseldorf
TELEFON: 0211-41 55 81-0 - buero@rundfunkreferat-nrw.de - www.kirche-im-wdr.de

Die Text-Rechte liegen bei den Autoren und beim Ev. Rundfunkreferat NRW. Verwendung nur zum privaten Gebrauch!

Kirche in WDR 2 | 23.11.2026 05:55 Uhr | Thomas Schrödter

Apfelbäumchen

"Und wenn morgen die Welt unterginge, würde ich heute noch ein Apfelbäumchen pflanzen.“ Hat Martin Luther gesagt. Hab` ich als Kind so gelernt. Heute sind die Gelehrten sich da nicht mehr so sicher. Hat er es gesagt? Hat er nicht? Ehrlich gesagt: Mir ist das egal. Mich interessiert nicht: Wer hat diesen Satz erfunden? Ich mag diese Einstellung. Diese freche Mischung aus Gottvertrauen, Hoffnung und Trotz. Nach dem Motto: "Erzähl mir vom Weltuntergang so lange du willst. Ich höre trotzdem nicht auf, an einem besseren Morgen zu arbeiten.“

Ein ziemlich aktueller Gedanke: Mit Weltuntergangsszenarien werden wir ja regelrecht überschüttet. Jede zweite Schlagzeile schreit: "Katastrophe!“, jeder dritte Post in den sozialen Medien beschwört den Untergang. In zehn Jahren wird die KI die Menschheit vernichten. Spätestens. Der Klimawandel macht die Erde unbewohnbar. Und die Wirtschaft bricht komplett zusammen: Keine Rente, keine Arbeit, keine Wohnung. Katastrophe. Chaos.

Wenn man sich wundert, warum die Menschen heute so unversöhnlich und oft hasserfüllt einander gegenüberstehen - deswegen. Weil es heute in Diskussionen immer um alles geht: Um Untergang oder Überleben - selten nur um Meinungen oder Ideen.

"Erzählt mir, was ihr wollt, ich geh jetzt erst einmal ein Bäumchen pflanzen.“ Ich mag diese Einstellung – diese Haltung.

Sie leugnet nicht, dass es große Probleme gibt, dramatische Entwicklungen. Aber sie weigert sich, in Panik zu verfallen. Sie verweigert sich dem unversöhnlichen Kampf um die einzige wahre Wahrheit - entkommt so der großen Depression. Trotziges Vertrauen darauf, dass wir heute eine gute Welt für das Morgen gestalten können, eröffnet den Weg in eine lebenswerte Zukunft.

Das ist Arbeit, Apfelbäumchen pflanzen sich nicht von selbst. Aber es lohnt sich. "Hoffen gegen alle Hoffnung“, nennt das der Apostel Paulus einmal.

Will sagen: Das Schlimmste überwindet man nur, wenn man darauf vertraut, dass die

Zukunft noch nicht geschrieben ist. Wenn man wagt, trotz aller Katastrophen - sozusagen über den Weltuntergang - hinaus, zu hoffen.

Dann könnte man, statt zu verzweifeln, einen Apfelbaum pflanzen.

Redaktion: Rundfunkpastorin Sabine Steinwender-Schnitzius